

Neues Leben in alten Gemäuern

Umbau einer Schöneberger Hinterhoffabrik abgeschlossen



Statt Pferderampen führen jetzt Treppen in die nächste Etage.

legend entkernt und schadstoffsaniert werden“, erzählt der Ingenieur. Trotz der wechselvollen Geschichte und des schlechten Zustandes ist es gelungen, architektonische Elemente aus der Errichtungszeit zu bewahren. „Wir konnten nicht nur die historische Klinkerfassade aufarbeiten, sondern auch vom alten Industrieaufzug den Aufsatz mit den Umlenkrollen. Das verleiht dem Haus einen besonderen Charme“, so Stefan Köhr.

Entstanden sind 14 Maisonette- und Loftwohnungen mit Industriecharakter und gehobener Ausstattung. Die Wohnungen haben zwischen 79 und 168 m² Wohnfläche und verfügen alle über Balkon oder Terrasse. Sie haben Eichenparkett, ebenerdige Duschbereiche – teils mit Echtglas-Duschabtrennungen, moderne Fliesen und Markisen im Dachgeschoss. Von der Elektrik bis zur Heizung, von der Gegensprechanlage bis zum Lüftungssystem – all das musste neu eingebaut werden. Dazu ein zusätzliches Treppenhaus, Sanitärbereiche, Fenster, Türen und Wärmedämmung.

1984 wurde die Kolonnenstraße in Schöneberg offiziell als Sanierungsgebiet ausgewiesen. Besonders die hohe Verkehrsbelastung, der niedrige Ausstattungsstandard der Wohnungen und die schlechte Infrastruktur wurden als Hauptprobleme des Gebietes erkannt. Die Gutachter verwiesen damals auf viele leer stehende Ladenlokale, verfallende Bausubstanz und rückständige Gewerbebetriebe.

Heute zeigt sich rund um die Kolonnenstraße ein ganz anderes Bild. Die STADT UND LAND hat als Sanierungsträger ganze Straßenzüge instandgesetzt und auf einen modernen Standard gebracht. Nun ist ein weiteres Gebäude modernisiert worden: Aus einer alten Fabrik im Hinterhof der Kolonnenstraße 57–58 wurde ein modernes Wohnhaus.

Das ehemalige Gewerbeobjekt im 2. Hinterhof stellte für die zuständigen Techniker und Architekten eine große Herausforderung dar. Stefan Köhr, Projektleiter bei der STADT UND LAND, hat das Bauvorhaben begleitet: „Das Gebäude wurde 1911 als



Wurstfabrik mit Räucher- und Kühlbereichen errichtet und hatte eine Rampe für Pferdetransporte in die erste Etage. Nach dem Krieg wurde es zu einer Getränkefabrik umgebaut und zuletzt als Möbellager genutzt. Nun musste es erst einmal grund-

Nachdem auch die Außenbereiche neu gestaltet wurden, ist nun aus dem einst unwirtlichen Hinterhof ein richtiges Schmuckstück geworden. Und die Kolonnenstraße um ein saniertes Haus reicher.



Ein richtiges Schmuckstück: die sanierte Fabrik.



Die schönen Fassadenelemente blieben erhalten.